

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 55.

Neuenbürg, Samstag den 6. April

1895.

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, bis zum 15. d. Mis. hierher anzuzeigen, ob nach Vorschrift des § 9 der Vollz. Best. zur Landesfeuerlöschordnung vom 31. März 1894 (Reg. Bl. S. 51) ein Verzeichnis der für die Zeit vom 4. April 1895 bis 31. März 1896 als feuerwehrpflichtig in Anspruch genommenen Personen aufgestellt wurde, die vom Gemeinderat auf den 1. April d. J. vorzunehmende Ergänzung des Mannschaftsstandes der Feuerwehr und die Einteilung der Mitglieder in die einzelnen Abteilungen erfolgt ist und die Verzeichnisse über den Mannschaftsstand der Feuerwehr und ihrer einzelnen Abteilungen richtig gestellt sind.

Den 3. April 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

die Maul- und Klauenseuche betreffend.

In Folge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Loffenau werden nachstehende Maßregeln angeordnet:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen von Loffenau, sowie das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Seuchenort und dessen Feldmarkung wird zunächst bis zum 17. d. Mis. verboten.

Von dem Verbot des Treibens von Vieh außerhalb der Feldmarksgrenzen wird jedoch die Benützung desselben zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen ausgenommen.

2. Die gemeinschaftliche Benützung der Brunnen Tränken und Schwemmen für Wiederkäufer und Schweinen wird bis auf Weiteres untersagt.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 4. April 1895.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

### Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- u. Berufs-Einkommens zur Besteuerung auf 1. April 1895/96.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 78 erschienene Bekanntmachung des R. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, sowie die auf den Fattionsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche Steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen und vollständigen mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann straffrei gelassen, wenn von den Steuer- oder Fattionspflichtigen, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fattion) bei einer Aufnahmebehörde oder bei einer dieser vorgeordneten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzählten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fattion keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Bezirkssteueramt das nicht oder in zu geringem Betrage fattierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verzahlt ist, anzumelden. Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht ent-

richteten und nicht verzählten Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu erlegen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bzw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des 10fachen Betrages der zurückgebliebenen, nicht verzählten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge, andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M.

Der Gewerbs- und Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezeichnung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus den der württb. Gewerbesteuer unterliegenden Aktien-Unternehmungen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Ausland stehenden Kapital- und Renteneinkommens aufgehoben worden ist.

Schließlich wird noch beigelegt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen von der Fattierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinsliche und unverzinsliche Forderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind.

Zur Fattion verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1894 an verzinsliche an Martini 1895 zahlbare Zinsforderung auf den 1. April 1895 zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fattionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fattionen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizufügen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Da mit dem 1. April d. J. eine neue Etatsperiode beginnt, so muß heuer speziell fattiert werden, d. h. es genügt nicht an der Erklärung, daß das Einkommen dem des Vorjahres gleich geblieben sei.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfattierung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und das Aufnahmegeschäft bei strengster Geheimhaltung der zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Steuerpflichtigen zu besorgen und so zu beschleunigen, daß die ergänzten Aufnahmeprotokolle nebst allen Beilagen spätestens bis

31. Mai d. J.

an das Kameralamt eingekendet werden können.

Neuenbürg, den 2. April 1895.

R. Kameralamt.  
Pöflund.

Revier Langenbrand.

### Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 9. April  
vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rothaus in Langenbrand aus den Staatswaldabteilungen Kumpelsteig und Unt. Brennerberg vom Durchtrieb der Strafentlinie Langenbrand-Höfen:

264 St. Langholz mit 122 Fm. III.—V. Kl. Tannen mit Föhren und Fichten, 1 St. tannen Sägholz I. Kl. mit 1,25 Fm., 19 St. eichenes, buchenes und birkenes Wagnerholz mit 3 Fm. Bedingung sofortige Abfuhr.

Revier Schwann.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. April  
vormittags 10 Uhr

in der Sonne in Neuenbürg aus dem Staatswald Abt. Kanzel, Rutsch,

Dennacher Berg und Schaidlere (Gut Schwann):

Nm.: 23 buchene Scheiter, 1 Nadelholzprügel, 1 Ahorn-, 8 Birken-, 155 Eichen-, 576 Buchen-, 134 Nadelholzanzbruch, 9 eichene, 91 buchene, 14 Nadelholzreisprügel. Abfuhr ins Enzthal gut.

Neuenbürg.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hagenberg, Hohrain und Weinsteiße kommen am  
Dienstag den 9. d. Mis.  
morgens 8 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:  
1 Roibuche mit 120 Fm.  
27 Stück Hopsenstangen und  
8 Flächenlose ausgeprägtes  
Buchenreis taxiert zu 1100  
Marken.

Den 4. April 1895.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.





Calw.

### Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 10. ds. Mts., vormittags 1/10 Uhr  
 auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Altweg, Meistersberg,  
 Mädig und Hardtwald  
 1650 Stüd Nadelholzstämme mit 1347 Fm.  
 a) Langholz: I. Klasse 127 Fm., II. Kl. 476 Fm., III Kl. 410 Fm.,  
 IV. Kl. 193 Fm., V. Kl. 81 Fm.  
 b) Sägholz: I. Kl. 30 Fm., II. Kl. 19 Fm., III. Kl. 11 Fm.  
 Gemeinderat.

**Höfen.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Am Donnerstag den 11. April d. J.  
 vormittags 11 Uhr  
 verkauft die Gemeinde auf hiesigem  
 Rathause vom Brennerberg und  
 Hengstberg:  
 125 St. forchen u. tannen Lang-  
 holz mit 110 Fm.  
 7 " Buchen mit 7,64 Fm.  
 100 Km. buchen Anbruchholz  
 43 " tannen dto.  
 200 St. Wellen unausgeprägelter  
 Schlagraum.  
 20 " Wellen Befenreis.  
 Schultheißenamt.  
 Reibuch.

**Privat-Anzeigen.**  
 Am Dienstag den 9. April 1895  
 nachmittags 2 Uhr  
 kommt im Vollstreckungsweg eine  
**schwere Fahrkuh**  
 beim Rathause in Neuenbürg zum  
 Verkauf.  
 Schwann, den 1. April 1895.  
 Gerichtsvollzieher Verweh.

Neuenbürg.  
 Gegen gesetzliche Sicherheit werden  
 von der Schulsondepflege zu 4 1/2 %  
**1000 Mark**  
 ausgeliehen.  
 Schulsondepflege.  
 Blach.

Neuenbürg.  
**Gesucht**  
 ein jüngerer **Fahrknecht** mit guten  
 Zeugnissen bei  
 Bierbrauer Karcher.

Pforzheim.  
**Ein kräftiger Junge**  
 aus achtbarer Familie, welcher die  
**Bücherei** gründlich zu erlernen  
 wünscht, kann Stelle finden bei  
 Jakob Kugele  
 gr. Gerberstr. Nr. 120.

Ein williges, jüngeres  
**Mädchen**  
 sucht auf 1. Mai oder später. Zu  
 erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.  
 Neuenbürg.

**Keine Saat- u. Futtergerste**  
 sowie  
**Gerstenfuttermehl**  
 empfiehlt  
 R. Haß, Bäder.

Wildbad.  
 Ein jüngeres  
**Mädchen,**  
 welches sich allen häuslichen Arbeiten  
 unterzieht, kann sofort eintreten.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
 ds. Blattes.

Pforzheim.  
**Drahtgeflecht**  
 und  
**Staheldraht**  
 jeder Art für Einfriedigungen,  
 verzinnnet  
**Spalierdraht & Drahtspanner**  
 empfiehlt billigt die  
 Eisenhandlung  
**J. Sebetmahr.**

**Bruchleidende!**  
 Die größte Schonung des Körpers  
 bieten die  
 elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn  
 für jeden Bruch passend. Bei fort-  
 gesetztem Tragen dieser Bänder Ver-  
 kleinerung, auch Heilung möglich  
 Patent. Federbruchbänder mit ver-  
 stellbarer Pelotte (neueste Erfind-  
 ung). — Leib- und Vorfallobinden.  
 In Neuenbürg am 8. April von  
 3 bis 6 Uhr im „Bären“ werden  
 Bestellungen entgegengenommen.  
**L. Bogisch, Stuttgart,**  
 Reuchlinstraße 6

**Für die rühmlichst bekannte**  
**Rohrdorfer**  
**Natur-Bleiche**  
 nehmen auch dieses Jahr wieder  
**Bleichgegenstände**  
 aller Art  
 an und sichern gute und reelle  
 Bedienung zu  
 die Agenten:  
 Hr. Th. Weiß, Kaufm. Neuenbürg.  
 „ Sattler Frei Wtw. Colmbach.  
 „ J. Eder, Kaufm. Langenbrunn.  
 „ Bäuerle J. Damm, Schömberg.  
 „ Gust. Veil, Kaufm. Liebenzell.  
 „ Joh. Hanselmann zur Post  
 in Simmersfeld.  
 „ J. Hall, Kaufm. Neuweiler.

**Wer Most braucht**  
 bereitet sich einen vorzüglichen, halt-  
 baren, gesunden Hausbrannt am  
 Besten aus  
**Julius** in tausenden  
**Schrader's** von Familien  
**Most** dauernd ein-  
 geföhrt.

in Extraktform  
 Preisbillig gratis,  
 franco.  
**Substanzen**  
 Bereitet von  
**J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**  
 Per Portion zu 150 Liter M. 3,20.  
 In Neuenbürg bei Apoth. **Bozenhard,**  
 in Liebenzell bei **Gust. Veil.**  
**Ulster-Cheviot ca. 140 cm.**  
**breit à M. 2,95 per Mtr.**  
 modernste echt englische, sowie  
 beste deutsche Herrenkleiderstoffe  
 versenden in beliebiger Meter-  
 zahl franko ins Haus  
 Versandgeschäft **Oettinger & Co.,**  
 Frankfurt a. M.  
 Muster umgehend franko.

### Musik-Verein Pforzheim.

Sonntag den 7. April, abends halb 7 Uhr  
 im neuen Adlersaale  
 unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Th. Mohr  
 und unter gefälliger Unterstützung von Mitgliedern des hiesigen  
**Männergesangsvereins**

### Aufführung des Tonwerkes Messias.

Geistliches Oratorium in 3 Teilen von G. F. Händel.  
**Solo-Partien:**  
 Sopran . . . . . Frau Frieda Hoed-Dehner.  
 Alt . . . . . Frau Karoline Schuster.  
 Tenor . . . . . Herr Kammerjäger G. Rosenberg.  
 Bass . . . . . Herr Rudolf Noack.  
 Orchester: Die Groß. Kapelle von Karlsruhe.  
 Fremdenkarten à 2 M., sowie extra für die hiesige Aufführung  
 gedruckte Textbücher à 20 S sind an der Kasse und bei W. Verggöth zu  
 haben. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt  
 Der Vorstand.

### Neuenbürg.

### Den Alleinverkauf der Getreide-Preßhefe

für Neuenbürg und Umgebung aus der Brauerei, Spiritus- u. Preß-  
 hefenfabrik vorm. G. Sinner in Grünwinkel hält stets in frischer Ware  
 die Brot- und Feinbäckerei von  
**G. Gaijer.**



### Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein  
 zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der  
 ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine  
 Merkmale sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.  
 In Neuenbürg bei Hrn. **Gustav Lustnauer,**  
 Wildbad „ „ **Gustav Hammer!**

### Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität  
**Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.**  
 Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden  
**Email- u. Lackfarben** in allen Nüancen für: Schül- und Küchen-  
 häuser, Badezimmer, Säle, Kichen, Korridore,  
 Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen,  
**Fussbodenlacke** prima, mit Hochglanz, in Spirit und  
 Oel in allen Farben.  
**Sämmtliche Lacke f. Möbel- & Piano-fabrikanten, Drehereien etc.**  
 Spiritische und Polituren.  
**Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“** Unübertroffenes  
 Rostschutzmittel  
 für Maschinen, Kleinwerkzeuge, Haushaltgegenstände etc.  
 Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

**Makulatur** (alte Zeitungen) hat billig abzugeben  
**G. Meeb.**



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Wildbad, 2. April.** Die Feier des 80. Geburtstages unseres Altreichskanzlers Fürsten Bismarck gestaltete sich auch hier zu einem patriotischen Festtage. Die Straßen der Stadt prangten in reichem Flaggenschmucke und überall machte sich festtägliche Stimmung bemerkbar. In den verschiedenen Schulen fand morgens eine Schulfeier statt, wobei die Schüler unter Verabreichung von Bismarckregeln auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurden. Nachdem dann schon morgens von Stadtschultheiß Bägner namens der Stadt ein Glückwunschtelegramm an den Fürsten Bismarck abgehandelt wurde, fand abends von 7 Uhr an im Gasthaus zum goldenen „Löwen“ ein Festbankett statt. Stadtschultheiß Bägner eröffnete dasselbe mit einem Toast auf Se. Majestät unsern König Wilhelm II. und Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. Hierauf hielt Dr. med. Teuffel die Festrede. Ausgehend von dem unserm Reichstag nicht zur Ehre gereichenden letzten Beschlusse, an der geplanten Bismarckfeier nicht teilzunehmen, wies er vielmehr darauf hin, wie sehr wir alle ohne Ausnahme, seine Feinde ebenso wie seine Freunde, gemeinsame Ursache haben, unsern Tribut des Dankes und der Verehrung zu den Füßen des großen Schöpfers unseres herrlichen mächtigen großen deutschen Reiches zu legen. Mit wenigen aber großen Bagen zeichnete der Redner die Knaben- und späteren flotten Studentenjahre des späteren großen Mannes. Das Jahr 1847 setzte seinem freien Junggejellenleben ein Ende durch Verheiratung mit Frei-  
 frau Johanna v. Puttkammer. Nachdem er einige Zeit im Staatsdienst die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zog, wurde er später von seinem König Wilhelm IV. zum preussischen Bundestagsgeandten ernannt. In Frankfurt reiste in ihm der Plan: Los von Oesterreich mit Feuer und Schwert. Dieses Ziel ließ er nie aus seinen Augen. Im September 1863 rief König Wilhelm I. ihn nach Berlin. Das Jahr 1866 brachte die Entscheidung und die Erfüllung seiner längst begabten Pläne. Preußen erhielt gewaltigen Gebietszuwachs und die Führung des norddeutschen Bundes. Bismarcks geniale Staatskunst war es, welche im Jahre 70 die feindlichen auswärtigen Mächte vom Kriege fernhielt, so daß Frankreich sich völlig isoliert sah. Der Abschluß seines Baues war die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches am 18. Jan. 1871. Nun ging es frischen Mutes an den Ausbau des Reiches nach innen. Mit dem Wunsche: Gott segne und erhalte uns unsern Altreichskanzler Fürsten v. Bismarck noch lange Jahre schloß der Redner. Die Versammlung stimmte freudig und einmütig ein in das dreifache „Hoch Fürst von Bismarck“. Es folgten noch mehrere gemeinsam gesungene patriotische Lieder, u. a. auch das Lied, „Wir Deutsche fürchten Gott allein sonst nichts auf dieser Welt.“ In gehobener Stimmung blieb die Versammlung bis zur späten Stunde beisammen und gab davon Zeugnis, daß auch hier oben im tiefen Schwarzwald die Quelle echter Bismarckverehrung noch in alter Reinheit und durch nichts beeinträchtigt Kraft fließt.

+ **Dobel.** (Bismarckfeier.) Gestern abend wurde zur Einleitung der Bismarckfeier auf unserer Höhe ein Freudenfeuer abgebrannt, das wohl weit hinein ins badische Land gesehen worden ist. Ebenso beobachteten wir eine ganze Anzahl von solchen Festgrößen, welche auf den Höhen des Harbtgebirges aufklimmten. Die eigentliche Bismarckfeier fand im festlich geschmückten Saal des Gasthauses zum Hirch hier statt, wozu sich auch Teilnehmer von Neustadt und Rothensol eingefunden hatten. Nachdem Hr. Schultheiß Schuon den Kaisertoast ausgebracht hatte, trug Hr. Schullehrer Siegle das preisgekürzte Bismarcklied von P. Wornke vor. Hr. Fr. Mayer hielt die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Fürsten Bismarck endete, worauf das Lied „Hoch! Deutschland hoch mein Vaterland!“ vom hiesigen Liederkranz vorgetragen wurde. Die politische Thätigkeit Bismarcks schilderte Schul-  
 lehrer Siegle. Hr. Schullehrer Jacob trug

ein von ihm selbst verfaßtes Bismarcklied vor, das begeistert aufgenommen wurde. Patriotische Gesänge des hiesigen Liederkranzes trugen wesentlich zur Erhöhung der Feier bei. Die ganze Feier zeigte, daß auch auf unserer Höhe Bismarck hoch geehrt wird, und daß wir nichts gemein haben wollen mit denen, welche Deutschland am 23. März Schande machen wollten. Möge es dem Fürsten vergönnt sein, noch recht viele Jahre unter seinem dankbaren Volke zu verweilen.

**Pforzheim, 3. April.** Dem heutigen Schweinemarkt waren etwa 120 Ferkel zugeführt. Bei wenig lebhaftem Handel wurde M 23.50 bis M 30.— pr. Paar bezahlt.

**Deutsches Reich.**

**Friedrichsrub, 1. April.** Nach den Hamb. Nachr. überreichte der württ. Militärbevollmächtigte Flügeladjutant Oberst Frhr. v. Watter das eigenhändige Schreiben Sr. Maj. des Königs von Württemberg nach dem Empfang der Univeritätsrektoren. Fürst Bismarck erbrach das Allerhöchste Schreiben sofort und las es, worauf er den Ueberbringer ersuchte, Sr. Maj. den unterthänigsten Dank auszusprechen, und Erinnerungen an sein persönliches Zusammenreffen mit dem König während des französischen Feldzugs u. hinzufügte. Der Fürst zog die Abgeordneten der Souveräne und die Rektoren zur Frühstückstafel.

**Friedrichsrub, 1. April.** (Antwort des Fürsten Bismarck an die Professoren-Deputation.) Wenn man von den Parteien soviel angefeindet werde, könne man es nicht tragisch nehmen; es sei der Lauf der Welt, daß gekämpft werde; daraus, daß man ihn bekämpfe, ersehe er, daß seine Gedanken nicht tot seien. Wenn verschiedene Fraktionen, Sozialdemokraten, das Zentrum oder die Polen, es ihm übelgenommen, daß er sie reichsfeindlich genannt habe, so könne er dies aufrecht erhalten. Theoretisch möchten sie Alle reichsfeindlich sein, vorausgesetzt, daß das Reich so sei, wie sie es wünschten. Bedauerlich sei, daß die Sozialdemokraten nicht die zweite Vizepräsidentenstelle im Reichstage erhalten hätten, weil sich dann gezeigt hätte, daß die Sache der Sozialdemokraten noch nicht reif sei, um entscheidend einzugreifen. Man müsse mit dem Reich rechnen, wie es sich aus den Thatfachen praktisch entwickelt habe; es müsse die Aufgabe Aller sein, dies zu erhalten. — In seiner Erwiderungsansprache auf die Hamburger Adresse führte Fürst Bismarck aus: die überseeischen, von Hamburg und Bremen unterhaltenen Beziehungen zu Amerika seien mehr wert, als irgend eine staatliche und amtliche Vertretung. Wenn alle Hamburger und Bremer, die heute in Südamerika weilen, heimkehren würden, so würde ich das für verhängnisvoller halten, als wenn alle amtlichen Vertreter Deutschlands dort verschwänden (große Heiterkeit). Ich habe auch bezüglich Afrikas gehofft, dort kaufmännische Regierungen anzubilden und hoffe, dieses System noch in Afrika kommen zu sehen, welches Eng-  
 lisch-Ostindien groß gemacht hat.

**Friedrichsrub, 3. April.** Wenn man die zahllose Menge der Telegramme die gestern von nah und fern eintrafen, berücksichtigt, so darf man mit Recht sagen, daß die ganze Welt sich dem Fürsten gestern zu Füßen legte, der greise Staatsmann ist geehrt worden, wie bisher wohl noch niemand auf dieser Welt. Und wie rüstig stand er noch da, als er, trotz der Aufregungen des Vor- u. Nachmittags, Abends doch noch den Fackelzug entgegennahm?! Wie auch Schwenninger und Graf Herbert bitten mochten, er war nicht zu bewegen, eher in das Innere des Schlosses zurückkehren, bis der letzte Mann des Fackelzuges an ihm vorbeidefilirt war. Niemand hatte auch daran gedacht, daß er noch eine längere Rede halten werde, und doch geschah dies zum Erstaunen aller Anwesenden. Erfreulich ist es, daß bei der Beförderung eines so zahlreichen Publikums kein Unglücksfall vorgekommen. Gestern früh erschien eine Deputation der Münchener. Man sagt, daß Morgen, sodann am 6., 17. u. 19. April noch größere Deputationen hier von auswärts erscheinen werden.

Der sozialdemokratische Vorwärts feiert Bismarck auf seine Weise. Er preist die Ausflüge der Berliner Arbeiter in den Grunewald als etwas viel Herrlicheres als das Vergnügen derer, „die in den Sachsenwald gewallfahrtet sind, um am Allerwelts-Karrentag den Bauchtanz der Sklaven vor dem „erschmeterten“ und gnädig zusammengeflachten Sögenbild auszuführen, das von vorn aussieht, wie das goldene Kalb und von hinten wie der blutbeschierte Moloch“.

**Aus Baden, 1. April.** Unter all den Veranstaltungen, die zu Ehren des 80. Geburtstages des Altreichskanzlers rings im Lande veranstaltet worden sind, darf die Bismarckfeier auf dem Feldberg eine besondere Erwähnung beanspruchen. Trotz der Ungunst der Witterung nahm sie einen sehr erhebenden Verlauf. Schon am Vorabend waren 50 Teilnehmer am Bankett erschienen, deren Zahl am eigentlichen Festtage selbst auf ungefähr 120 stieg. Herr Sutter aus Neustadt, ein echter und rechter Schwarzwälder, brachte das Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Oberförster Wittmer aus St. Blasien feierte in tiefempfundener Rede den Jubilar. Er schloß mit den Versen:

Schwing dich, Lenzwind, nach dem Norden,  
 Bring dem Mann den Hauch der Lannen,  
 Bring ihm aus den Schwarzwaldbergen  
 Das „Grüß Gott“ der Alemannen.

An den Altreichskanzler wurde folgendes Telegramm abgeschickt: „Vom höchsten Gipfel unserer heimlichen Berge, dem schneebedeckten Feldberg, senden Ew. Durchlaucht weit über hundert Verehrer deutschen Gruß und Glückwunsch.“ Von den weiteren Trinksprüchen mögen noch hervorgehoben werden diejenigen des Oberförsters v. Teuffel, von Dr. Tiefenbacher, Gemeinderat Seldentich und Marineleutnant v. Krohm.

An Stelle des Kultusministers Dr. von Müller wurde der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Dr. v. Vandmann zum Kultusminister ernannt. Derselbe war früher einige Zeit lang Redakteur der „Allgemeinen Zeitung“ und ist als ein hervorragendes Talent bekannt.

**München, 3. April.** Der 13. Kongress für innere Medizin trat heute nachmittag einhellig den Thesen des Referenten Prof. Dr. Gaudner-Berlin bei, welche besagen: 1. thätliche Wirkung wurde bei Anwendung des „Diphtherieheilverums“ bisher nicht beobachtet; 2. über den Heilerfolg sprechen sich die meisten Aerzte, welche über größeres Material zu verfügen hatten, günstig aus; 3. über die Immunisierung wurde bisher Bestimmtes noch nicht konstatiert.

**Karlsruhe, 3. April.** In Eigeltingen in der Seegegend explodierten in einem Hause ca. 10 Pfund Schießpulver, das für Völlerschießen bestimmt war. 32 Personen, meist junge Burken, waren zur Zeit der Explosion im Hause versammelt. Es wurden fast alle verletzt, einzelne schwer. Ärztliche Hilfe war bei der Hand.

**Offenburg, 30. März.** Eine Reihe von Alemannengräbern wurde vorgestern vor der Stadt entdeckt an der Stelle, wo der Bahnkörper der Hauptbahn und Schwarzwaldbahn an der Ortenberger Straße auseinandergehen. Es sind bereits sechs Leichname ausgehoben mit wohlerhaltener Rüstung und Schwert.

**St. Moritz (im Weilerthal), 27. März.** Der „Vogelbote“ berichtet als eine Seltenheit von hier, daß unser Dorf, das doch 350 Einwohner hat, weder in diesem noch im nächsten Jahre einen Rekruten zur Musterung stellen kann.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 3. April.** Aus der Sitzung des Präsidiums des württ. Kriegerbundes vom 28. März veröffentlicht die „W. Kr.-Ztg.“, es sei die mit besonderer Freude angenommene Mitteilung gemacht worden, daß Se. Maj. der König den Besuch des Bundestags in Biberach in sichere Aussicht gestellt habe.

**Stuttgart, 3. April.** Aus Friedrichsrub traf am Montag die Mitteilung ein, daß Oberbürgermeister Kämelin und Bürgerausschußobmann Kommerzienrat Kuhn am 19. April



vom Fürsten Bismarck empfangen werden zur Entgegennahme der Glückwunschsadresse der Stadt Stuttgart.

Stuttgart, 3. April. Die württembergischen Handelskammern, ausgenommen Rottweil, richteten eine Kollektivengabe an das Ministerium: es möge dahin wirken, daß jeder Versuch, an dem erprobten Münzsystem zu rütteln, zurückgewiesen werde.

Für die bevorstehende Stichwahl zum Reichstag im 14. württb. Wahlkreis (Ulm, Geislingen, Heidenheim) kandidiert seitens der Volkspartei der Landtagsabgeordnete Hähle; seitens der nationalgesinnten Parteien ist bis jetzt noch kein Kandidat aufgestellt. Die Stuttgarter Sozialdemokraten hatten bekanntlich auch die Wahl des Reichstagsabgeordneten Siegle angefochten und mit großer Sicherheit darauf gerechnet, daß die letzte Stuttgarter Reichstagswahl gleich derjenigen des 14. Wahlkreises umgestoßen werde. Diese Hoffnung ist zu Wasser geworden. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat wenigstens einstimmig beschlossen, dem Reichstag die Gültigkeitserklärung der Wahl Siegles zu empfehlen und da in der Wahlprüfungskommission alle Parteien vertreten sind, ist nicht daran zu denken, daß der Reichstag die Wahl Siegles umstoßen werde, so gerne vielleicht auch die Gegner geneigt wären, bei dieser Gelegenheit an Herrn Siegles Stelle dem sozialistischen Schreinergehilfen a. D. Klotz, wie im württb. Landtag so auch im Reichstag einen Sitz zu verschaffen.

An Stelle des nach Preußen zurückkehrenden Generalleutnants v. Nikisch Rosenegk ist der seither nach Preußen kommandierte württ. Generalleutnant v. Pfaff zum Divisionskommandeur in Ulm ernannt worden, so daß nun beide Divisionskommandeure unseres Armeekorps Württemberger sind. Ueberdies ist bekanntlich auch der Württemberger Generalmajor von Greiff an Stelle des preuß. Generalmajors v. Collas zum Brigadefeldkommandeur in Ulm ernannt worden.

Der Verein der Hundestreunde in Heilbronn a. N. hält auch dieses Jahr, veranlaßt durch die starke Verchidung und den zahlreichen Besuch seiner vorjährigen Veranstaltung, am Ostermontag den 15. April, wieder eine Hundeschau mit Prämierung verbunden mit Hundebörse ab. Es stehen dem Verein dies Mal die schönen und hellen Räume der großen städt. Turnhalle zur Verfügung, so daß die Tiere vorzüglich untergebracht werden können. Antragen und Anmeldungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins, Herrn Carl Stahl, Sülmerstraße 4, Heilbronn a. N. Kennungschiuß 6. April.

Ebingen, 1. April. Infolge Blutvergiftung wurde hier ein junges, hoffnungsvolles Leben, der 15jährige Kaufmannslehrling Friedrich Nieber, durch den Tod hinweggerafft. Der Betreffende hatte einige Blutgeschwüre (sog. Afsen), welche er sich, ohne den Arzt in Anspruch zu nehmen, öffnen ließ; hierbei oder in der Folge trat Vergiftung hinzu und trotz ärztlicher Kunst mußte er nach großen Leiden gestern Nachmittag sein Leben lassen. Dieser Vorfall mahnt wieder auf's Neue zur Vorsicht in derartigen Fällen!

#### Ausland.

Im österreichischen Ministerium sitzen kuriose Leute; sie verboten in Oesterreich, soweit dies irgend möglich war, alle Ehrungen Bismarcks zu dessen 80. Geburtstag „wegen 1866“. Daß Bismarck seither das deutsch-österreichische Bündnis abgeschlossen hat und schon beim Frieden Nikolsburg Prag große Mäßigung bewies, weiß der Minister Radeisky wahrscheinlich ebensowenig, als daß Oesterreich gerade durch Bismarck bisher von einem Krieg mit Rußland befreit blieb.

Paris, 3. April. Vor der II. Strafkammer hatte sich heute Frau Maria Richard wegen Beschimpfung eines Appellationsrats aus Nancy zu verantworten. Sie rief mit lauter Stimme: „Ich bin unschuldig, man will mir nicht Recht schaffen!“ Der Präsident Levrier versuchte, sie mit den Worten zu be-

ruhigen: „Man wird Ihnen Recht schaffen. Warten Sie nur!“ In demselben Augenblick schoß die Frau mit einem Revolver nach dem Präsidenten, der die Fassung keineswegs verlor. Er sagte: „Die Frau ist verrückt. Man führe sie zu einem Arzt!“ Die Zuschauer waren sehr erregt, so daß die Sitzung zeitweilig aufgehoben wurde. Die Verhandlung gegen die Frau Richard ward vertagt.

Die Spanier müssen bedeutende Truppen sendungen nach Cuba ausführen, um den dortigen Aufstand zu bewältigen. Die auf 20000 Mann geschätzten Aufständischen auf der Insel Cuba haben die spanischen Regierungstruppen in zwei allerdings unbedeutenden Gefechten geschlagen.

Madrid, 4. April. Marshall Martinez Campos ist nach Cuba abgereist. Minister, Abgeordnete, Senatoren, die Generalität und die Volksmenge bereiteten ihm einen begeisterten Abschied.

Hotelbrand in Mentone. In der prächtigen Hauptstraße, der Via Corso, wütete ein furchbarer Brand, der erst nach 48 Stunden lokalisiert werden konnte. Das Hotel d'Angleterre, ein mit dem größten Luxus ausgestattetes Haus, sowie fünf andere Paläste wurden vollständig eingeeißert. Man schätzt den Materialschaden auf 7 Millionen Lire. Bei den Löscharbeiten trugen drei Personen derartig schwere Verletzungen davon, daß sie denselben bald erlagen. Sechszehn Personen sind minder schwer verwundet.

#### Fernisches.

##### Bismarck in Schwaben.

Erinnerungen von D. v. E. in den „Bl. N. N.“

Das erste öffentliche Hoch auf Bismarck in Süddeutschland wurde am 19. Juni 1870 auf der Burg Hohenzollern ausgebracht. Dort war am genannten Tage die deutsche Partei Württembergs, 1200 Personen, darunter die bekannten Namen Römer, Hölder und Otto Elben, versammelt, um an der Wiege des Hauses Hohenzollern die Zubersticht auf eine baldige Lösung der deutschen Frage zu beleben. Daß schon vier Wochen später der große Krieg beginnen sollte, der jene Frage entschied, daran dachte noch Niemand. Aber in prophetischen Worten feierten die Festredner die Burg als den Stammsitz des künftigen deutschen Kaisergeschlechts und Bismarck als den zur Einigung des Vaterlandes berufenen Staatsmann. Stürmische Hochrufe ertönten auf ihn, die ersten, wie gesagt, die in öffentlicher Versammlung auf ihn in Süddeutschland verlauteten.

Kein deutscher Sänger hat jemals mit solchem wunderbaren Seherblick auf die Gestalt Bismarcks hingewiesen, als der Schwabe J. G. Fischer, der im Februar 1849 voll tiefen Schmerzes über das damalige Scheitern der nationalen Hoffnungen nach einem Einiger Deutschlands rief. Die erschütternden Worte, in denen es geschah, sind wohl wert, in diesen Tagen aufs Neue gelesen und — beherzigt zu werden; sie lauten:

Erheb' Dich wie aus Einem Rande,  
Du Schrei der Not nach einem Mann!  
Das deutsche Fahrzeug geht zu Grunde,  
Es hängt schon tief zu sinken an.  
Schon bog es hoffend um die Klippe,  
Schon nach dem Hain ging der Zug;  
Da fiel auf der Bemannung Sippe  
Der Wahn, wie er noch Keinen schlug.

So rief' decab der Einheit Fahne —  
O unerhörte Reuterei!  
Und jeder schreie in seinem Wahne:  
„So bin ich stark, so bin ich frei!“ —  
Du herrlich Schiff, das uns getragen,  
Niß' möglich, läßt es Gott geschick'n,  
Daß Du, zertrümmert und zer schlagen  
Und rettungslos sollst untergeh'n?

Tritt aus der Führer wildem Ranken  
Kein so antiker, ganzer Mann,  
Der den unsferblichen Gedanken  
Der deutschen Größe fassen kann?  
Der ohne Ansehen und Erbarmen  
Zu Haus und treibt im Schlachtenschweiß  
Und dann mit unbeugsamen Armen  
Die deutsche Wirt zu runden weiß!

Nur Einen aus den Millionen,  
So weit die deutsche Langmuir haust!  
Zum Heil der Völker und der Thronen  
Nur eine eihern harte Faust,  
Die wie ein Blitz durch alle Grade  
Empor sich zum Diktator schwingt  
Und die Rebellen ohne Gnade  
Ins starre Joch der Einheit zwingt!

Der nicht erwägend und nicht wählend  
Aufstelle das Kolumbusei,  
Daß nicht der Deutschen Schmach und Glend  
Ein Spottlied aller Völker sei.  
Komm Einz'ger, wenn Du schon geboren,  
Tritt auf, wir folgen Deiner Spur,  
Du lehrst aller Diktatoren  
Komm' mit der letzten Diktatur!

Es ist bemerkenswert, daß der „Mann mit der eisernen Faust“ zur Zeit, da der schwäbische Poet der Sehnsucht nach ihm in so ergreifenden Worten Ausdruck gab, bereits eifrig am Werk war im Dienste des Vaterlands. J. G. Fischer, der Sänger des Liedes, der jetzt in Stuttgart lebt und erfreulicher Weise noch immer schafft, ist am 25. Oktober 1818 geboren, also nur wenig jünger als Fürst Bismarck.

Ein astronomisches Ereignis, das auch in religiöser Beziehung sehr bemerkenswert ist, wird, wie ein französisches Blatt schreibt, der diesjährige Karfreitag bringen. An diesem Tage tritt seit 1862 Jahren zum erstenmal der Fall ein, daß die die Sonne umgebenden Gestirne genau dieselbe Stelle einnehmen, die sie an dem Tag inne hatten, an welchem Christus am Kreuz starb. Wir sagen 1862 Jahre christlicher Zeitrechnung, datterend von dem Tod Christi und nicht von seiner Geburt, da Christus den geschichtlichen Ueberlieferungen zufolge in seinem 33 Jahre gekreuzigt wurde. Am Karfreitag morgen 4 Uhr 20 Min. wird der Mond vor Spica, einem Stern erster Größe aus der Gruppe der „Jungfrau“ vorübergehen und den hell glänzenden Stern längere Zeit verdunkeln.

[Boshafes Mißverständnis.] „... Ich sage Ihnen, Herr Professor, der junge Mensch hat in meinem Hause viel Gutes erfahren!“ — „Ueber wen denn, Frau Käthe?“ — [Kritischer Moment.] Chef (ins Komitor tretend, zum Buchhalter): Herr Meyer, ich soll Ihnen anrichten, daß bei Ihnen zu Hause Zwillinge angekommen sind... machen Sie keinen Alex ins Hauptbuch!“

[Undenkbar.] Richter: „... Auch sollen Sie mit einem vollen Bierkrug nach dem Kläger geworfen haben!“ — Angeklagter: „Aber, Herr Richter — ich — und ein volles Bierkrug wegwerfen...!“

#### Telegramme.

Berlin, 5. April. Aus Kiel wird gemeldet: Der letzte Damm des Nordostseekanals, welcher die freie Durchfahrt hinderte, wurde gestern durchstochen.

Kiel, 4. April. Der Kaiser ist auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ heute früh mit dem Randberggeschwader in See gegangen.

Breslau, 4. April. Der „Breslauer Generalanzeiger“ meldet: Ein schlesischer Magnat habe den Kardinal Ropp befragt, wie er über die Haltung des Zentrums gegenüber der Bismarckfeier denke. Kardinal Ropp habe geantwortet: „Ich bedaure die ablehnende Haltung aufs tiefste.“ Auf die Frage des Magnaten, ob er diese Aeußerung verbreiten dürfe, erwiderte Kardinal Ropp: „Ich stelle Ihnen anheim, von meiner Aeußerung jedem gegenüber den Ihnen genehmen Gebrauch zu machen.“

Budapest, 5. Apr. In Maros-Basarhely ist infolge von Regengüssen und Tauwetter eine große Ueberschwemmung eingetreten. Die Bewohner der an der Maros gelegenen Häuser sind in großer Gefahr.

Lemberg, 5. April. Auf der Kursk-Charlow-Asow-Bahn entleiste ein die Linie inspizierender Extrazug. Von dem Bahnpersonal sind 6 tot, 4 schwer verwundet, viele leicht verletzt. Alle Waggons wurden zertrümmert.